

Postfische Zeitung



Berlinsche Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / gegründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein; Amt Dönhofs (A 7) 3600-3667, für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3668-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 600. Wochentlich 1 Mark. Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Beleggeld

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Miquel, Berlin. Anzeigen-Preis: Familien-Anzeigen: 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. - Nr 323 - B 159 SONNABEND, 11. JULI 1931 ABEND-AUSGABE . V

Das Ergebnis der Luther-Reise

Kabinettsrat in Berlin

Reichsbanpräsident Dr. Luther, der seinen Pariser Aufenthalt länger ausgedehnt hat als vorausgesetzt wurde, in der französischen Hauptstadt nicht nur den Notenantrittenden *Monnet*, sondern auch mit hervorragenden Finanzleuten und -leuten ausüßlich mit dem Finanzminister *Guillaumet* in die Gespräche, hat jetzt heute nachmittag wieder in Berlin ein. Er macht die Rückreise, wie die nach London, mit dem Flugzeug. Unmittelbar nach seiner Ankunft wird unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Ministerbesprechung stattfinden, in der Luther über die Ergebnisse seiner Pariser Reise, über die er schon telefonisch einiges nach Berlin gefügt hat, noch ausführlicher mündlichen Bericht erstatten wird.

Die Details seiner Verhandlungen in London und in Paris entziehen sich nach der Rückreise, und von einem abschließenden Requirat der Kredit-Verhältnisse kann auch noch nicht gesprochen werden. Aber um es kurz zu sagen: Es soll unübersehbar, wie es in einer von London nicht freien Berichtserstattung der nationalpolitischen Presse in Berlin dargestellt wird, scheinen die bisherigen Verhandlungen nicht gelungen zu sein. Die mitunter etwas allzu heftigen Angriffe gegen die französische Regierung sind zumind. etwas vorzeitig.

Man kann solange nicht behaupten, daß das Pariser Kabinettsrat die Kreditverhältnisse der Reichsbank auf politische Erpressungen an Druckstellen auszuüben, bis politische Forderungen tatsächlich gestellt worden sind, und das ist bisher in offizieller Form, wenn man von einigen Andeutungen in einem Gespräch zwischen Reichard, Laval und Reichsrat Dr. von Goebbels abliest, das unmittelbar nach der Hoover-Aktion geführt wurde, nicht geschehen. Während des zweiseitigen französisch-amerikanischen diplomatischen Kampfes ist zwischen Paris und Berlin weder von der deutsch-amerikanischen Forderung noch von Pariser Forderungen die Rede gewesen. Auch die Verhandlungen zwischen Berlin und Paris über die nationalpolitische Frage sind in Deutschland bekannt geblieben.

Reichsbanpräsident Dr. Luther hatte seine Beurlaubung und auch sein Mandat, in Paris die finanziellen Wünsche mit politischen Erörterungen zu verbinden, denn er verhandelt nicht im Namen der deutschen Regierung, sondern als Präsident der geleisteten autonomen Reichsbank. Ob die französische Regierung formell unabhängig von den Kreditverhandlungen, aber parallel mit ihnen sich mit politischen Wünschen an die deutsche Regierung noch wenden wird, das ist eine andere Frage. Die Möglichkeit, noch mehr die Wahrscheinlichkeit, ist keineswegs

ausgeschlossen, aber notwendig haben wir es nur mit der Tatsache zu tun, daß die englische Regierung von sich aus auf die Wahrscheinlichkeit eingewirkt hat in dem Sinne, wie es von der großen Londoner Presse auf Stellung von Foreign Office hier propagiert wurde: Deutschland möge auch seinen Beitrag zu dem Schuldensatz leisten.

Die englische Regierung, die im Juni, als die deutsche Erklärung des Transfer-Auflusses unmittelbar bevorstand, sich in Washington kräftig um das Eingreifen der amerikanischen Regierung bemüht hat, leitete daraus die Legitimation zu ihren Forderungen an die deutsche Adresse ab. Die publizistische Begleitmusik dazu ist etwa auf den Ton gestimmt, daß parallel mit der Initiative Hoovers und dem Schuldensatz, das eine wirtschaftliche Entspannung bringen soll, auch eine politische Entspannung in Europa notwendig ist, die sich am bedeutsamsten in einer freundschaftlichen Bestätigung der deutsch-französischen Beziehungen ausdrücken müßte. Als eine Voraussetzung hierfür sieht man in London ein deutsches Entgegenkommen in der Frage der Zollunion. Nach englischer Auffassung ist durch das Schuldensatzgesetz für Deutschland eine so frühzeitige Erledigung erreicht worden, daß die wirtschaftlichen Voraussetzungen, die zu dem Abkommen mit Österreich geführt haben, nicht mehr die gleiche Stelle spielen können wie im Frühjahr. Englische Auffassung ist es auch, daß das Schicksal des englisch-amerikanischen Flottenabkommens durch den deutschen Bankrottzerstörer „Graf-Goeben“ wegen des neuen und ungeschlossenen Verhältnis zwischen Zollangelegenheit und Armentarverträge geführt werde.

Wenn politische Forderungen angemeldet werden so kommen sie jedenfalls nicht nur aus Paris, sondern auch aus London, und es ist schlußendlich, daß die englische Regierung gegen den Bankrott gemacht hat. Das zu sagen ist notwendig bei der nun einmal in Deutschland vorhandenen Neigung, zu Missionen im Bereiche der Außenpolitik.

Die interpolitischen Schwierigkeiten, die sich für das Kabinettsrat von dem Verlangen nach politischen Querelstellungen für finanzielle Rechte ergeben werden, liegen auf der Hand, gleichgültig aus welcher Zielsetzung dieser Druck des Auslandes sich geltend macht. Es sieht nicht danach aus, als ob man sich in Paris und in London eine zureichende Verteilung von dem Ertrage dieser Schwierigkeiten macht.

London erwartet eine freiwillige Geste

Aber Ablehnung politischer Erpressungen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 11. JULI

In englischen Finanzkreisen ist sich die Überzeugung gebildet, daß Deutschland mit politischen Krediten nicht wirksam geholfen werden kann, solange die Abgabe der privaten Geldbesitzer anwächst. Auch „Financial News“ sehen die englischen führenden Bankhäuser in Verhandlungen, um neue Kredite für Deutschland flüssig zu machen. Man hofft aber zugleich in Widerbestimmung mit den übrigen führenden Finanzen über die Möglichkeit einer Abklärung in Deutschland noch ungeklärten Kreditfragen zu können.

Die englische Presse wendet sich mit Nachdruck gegen alle Versuche, die finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands zur Durchsetzung politischer Forderungen auszunutzen. Nach „Daily Herald“ wolle Dr. Luther Paris sofort verlassen, als die „politischen Unterhändler politische Bedingungen nannten. Erst nach einem Telegrafenspruch mit dem Reichsbanpräsident habe er seine Befehlsbefugnisse fortgesetzt. Was gleiche Wort wieder sich entziehen gegen die Auffassung, daß es die französischen Forderungen habe unterliegen wollen. Das Gegenteil sei der Fall. Wichtig heißt es: „Wir hatten den Versuch, die auswärtigen Forderungen zu differenzieren und Bedingungen auszunutzen oder Bedingungen zu differenzieren, die ebenso notwendig wie wirtschaftlich. Deutschland muß frei vom Zwang sein. Aber gerade darum bringen wir zur

Ausübung eines der höchsten Privilegien der Freiheit, der freiwilligen Erfüllung eines Dienstes zum allgemeinen Besten. Deutschland hat sich die Gelegenheit zu einer stolzen Geste verschafft, wenn es sie unterläßt, wird es seinen Feinden eine Strafe machen und seine Kritiker rechtigstellen, aber seine Freunde enttäuschen.“

Nach der „Daily Telegraph“ führt aus, daß es unerlässlich sei zu erklären, daß die englische Regierung nicht verlangt habe, irgendwelche politische Forderungen zur Bedingung der durch den Hoover-Plan geforderten Unterstützung Deutschlands zu machen. Im Gegenteil sei es, wenn es aus anderen Gründen dazu gedrängt worden sei, ausdrücklich ebenso wie von den Vereinigten Staaten abgelehnt worden.

Zur gleichen Frage schreibt der „Daily Express“, daß die Eingebungen der deutschen Regierung auf die französischen Forderungen den Rationalisierern in die Hände zu spielen werden. Hitler und Spangenberg würden zweifellos die Wahlmöglichkeiten mit ihrer Weigerung, sich der französischen Erpressung zu beugen, hinter sich haben. Es bestche auch darüber kein Zweifel, daß die Ansicht der Staatseinkäufer, Deutschland sei hoffnungslos in der Hand der französischen Wohlpolitik, von Millionen Deutschen geteilt werde. Aus diesen Gründen werde jedes weitere Eingehen auf französische Wünsche zur Erreichung einer Artleihe ein ungeheures Unwachen der Finanze der Regierung bedeuten und zu ihrem Sturz und zur Errichtung einer stillen Diktatur führen.

Mussolini über Hoovers Aktion

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 11. JULI

„Ludwig Rexner“ bringt heute einen Auszug aus der Feder Mussolinis, der den Hoover-Plan als den patriotischen Schritt rühmt, der zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens der Welt getan wurde. Er gibt uns die Möglichkeit, sagt Mussolini, durch den Winter hindurch zu kommen und den Weg zu normalen Bedingungen zu befreieren. Er hat die Gefahr einer Katastrophe abgewendet. hätte es wieder einen so barmherzigen Mann gegeben, so würde vielleicht der Bolschewismus über die Welt bedrohen vorgezogen sein, und das Ende wäre nicht neu ausgefallen gewesen.

Weiter heißt es in dem Auszug: Zweifellos wird die Rettung der österreichischen Kreditbank und damit des ganzen österreichischen Wirtschaftssystems dazu führen, daß die Zollunion bis zu einem passenderen Zeitpunkt aufgeschoben werden wird. Der Plan der Zollunion war von der überhöhten Verzweiflung bittend. Was können auch verlorene Wirtschaftssysteme, die in verzweifelter Weise verarmt sind, von einem Zusammengehen erhoffen? Nichts, sofern nicht die wirtschaftliche Union nur ein Vorwand für einen politischen Plan gewesen war.

Dann kommt Mussolini auf die Lage Deutschlands zu sprechen, die er unendlich viel schlimmer als die der Österreichs nennt. Am Schluß des Auszuges heißt es, die erste Wohnstätte müßte politische Art sein. Die Welt brände einen Frieden von mindestens zehnjähriger Dauer. Aus diesem Grunde sei die Währungslockerung von größter Wichtigkeit. Von ihr werde nicht nur das Leben des Völkers, sondern auch das Schicksal des Weltfriedens abhängen.

Börse unter Devisendruck

Anforderungen um 100 Millionen RM

Die Börse hatte am Grund recht günstige Nachrichten über neue Kreditauflagen in New York zwar zu etwas höheren Kursen, im ganzen aber doch behaupteter Tendenz eingetreten. Das Geschäft war sehr feyn, kaum durch die Sonnenbrille der internationalen Börsen die hiesige Kapitalisten auf sich selbst angewiesen war. Im Verlaufe der Nacht rückte ein Stimmungsumschwung ein, der in der Hauptstadt durch technische Momente ausgelöst wurde. Am wesentlichen waren es recht umfangreiche Ausgabeverträge, die offensichtlich für in Schwierigkeiten geratene Positionen vorgenommen wurden und die das Aussehen an mehrere Punkte herandrückten. Sinnig kam die Beobachtung, daß am Rentenmarkt höhere Forderungen seitens des Publikums vorgenommen werden, daß schließlich wurde bekannt, daß die Anforderungen an den Devisenmarkt nicht nachgelassen, sondern erheblich weiter gestiegen und sich um hundert Millionen herzu bewegt haben. Da, wie erwähnt, durch den Ausfall der Sonnenbrillen im Stande eine Vergleichsmöglichkeit mit den vorigen Tendenzen nicht gegeben war, neigte die Kapitalisten zur Schwäche, wodurch Kursrückgänge bis zu 10 und 12 Punkten festgelegt wurden. Erst dieses ermittelte Niveau nach rechts, das dort wieder zu festen Bedingungen an, so daß die tiefsten Tageskurse bis zu B, erreicht und 4 Punkten überboten wurden. Am 11. aber machte der bevorstehende Sonntag zu fester Zurückhaltung. (Siehe auch Sonderbeilage.)

Kreditbereitschaft in Wallstreet

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 11. JULI

In Wallstreet-Kreisen rechnet man damit, daß die Bank von England und die Bank von Frankreich im Zusammenwirken mit der amerikanischen Bundesbank bald bereitwillig werden, den Reichsbank sofort Kredite in Höhe von 200 bis 300 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen. Dabei wird zur Bedingung gemacht werden, daß die Reichsbank Kreditverpflichtungen vorantreibt und die ausländischen Kreditspendanten die Deutschland gewöhnlich erzielenden Kredite aufrechterhalten. Das folgende Informationen wird der am 10. Juli fällige 100-Millionen-Dollar-Kredit der Reichsbank in jedem Fall prolongiert werden.

Die mittleren amerikanischen Privatbanken werden sich an der Kreditaktion direkt kaum beteiligen können, da sie sich finanziell zu hart angepannt sind. Dagegen werden sich die amerikanischen

Geoffanten verpflanzten, während der Rechtsbau keine Hindernisse der nach Deutschland geübten Rechts vorzunehmen. Die Neu-Preyer Todestafel wurde bald bei den Geoffanten eine Auflage über die Höhe ihrer künftigen Anlage in Deutschland eingeleitet. Dieser Satz wird allgemein als Anhalt einer unumfassenen Restitutions betrachtet.

Die Brüder Vahusen werden nicht verhaftet

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BREMEN, 11. JULI

Die Justizpressestelle in Bremen teilt jetzt mit: Ein Grund zum Erlass eines Haftbefehls gegen die drei Brüder Vahusen, gegen die der Oberstaatsanwalt mit dem Antrag auf Eröffnung der Beamteneidung und Entlassung wegen Vergehens gegen die Paragraphen 212 und 214, Abs. 1 des Bundesstrafgesetzbuchs erhoben hat, besteht zur Zeit nicht, da ein Verbrechen im Sinne des Strafgesetzbuchs nicht in Frage komme und die Führer der Bewegung und Verordnungsgeber anstandslos der sofort getroffenen Vernehmungsmaßnahmen nicht beistehen.

Grundhaft wurde es Aufgabe der Beamteneidung sein, und das hat auch bereits in die Wege getreten, ist demnach eine gründliche Nachprüfung der Ausführung der Nordrolle und der in Frage kommenden Todesverurteilungen anzustellen.

Carl Vahusen von Nordwolle-Rouen hat sein Amt als Präsident der Bundeskammer Bremen niedergelegt. An seine Stelle ist der bisherige Vizepräsident Cuzack Culpio getreten.

*

Die Bestimmungen des Bundesstrafgesetzbuchs, wegen deren die Anklage erhoben worden ist, bedrohen Vorstandsmitglieder einer Mitgliedschaft, die öffentlich zum Besten ihrer Gesellschaft handeln, und die in ihren Beschlüssen und Gesetzen verfassungswidrigen den Stand der Gesellschaft unwohlwärtigen oder verfehlten, und Gefängnis und Geldstrafe. Der Vordröckel der Gefängnisstrafe ist bei dem ergriffenen Vergehen fünf, bei dem andern ein Jahr.

Favag-Prozess im Oktober

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FRANKFURT A. M., 11. JULI

In der Favag-Sache hat die Staatsanwaltschaft das Verlangen nach dem erweiterten Schöffengericht in Frankfurt a. M. gegen alle Angeklagten mit Ausnahme des Direktors Becker antragsgemäß eröffnet. Das Verlangen gegen Becker ist abgelehnt worden, weil er nach einwandfrei ersichtlichen Feststellungen zur Zeit nicht erkrankt ist. Als Termin für die Hauptverhandlung ist der 2. Oktober d. J. festgesetzt.

Französisches Abbrüstungs-Memorandum

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 11. JULI

Die französische Regierung hat sich, wie schon kurz gemeldet, in ihrem geheimen Ministerialrat mit der Vorbereitung der Abbrüstungsfrage des Westens beschäftigt. Sie hat dabei, wie das „Démocrate“ zu berichten weiß, ein Memorandum von dreißig Sachverständigen an den Kaiserband ausgearbeitet. Dieses Schriftstück gibt einen genauen Bericht über den augenblicklichen Stand der französischen Rüstungen. Obgleich auch enthalten es auch die französischen Vorklässe für die allgemeine Abbrüstung. Dabei habe sich die französische Regierung für die Methode entschieden, die die Abbrüstung durch Befähigung der Budgetausgaben für Postzwecke zu erreichen laßt.

Der Streit um Grünland

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

OSLO, 11. JULI

Der Reichstag der norwegischen Regierung. Ob-Grünland als ostapuz zu erklären, bedeutet nicht, daß der Entschluß des Waage Reichsrichtershofes, die Norwegen selbst angehen hat, norwegisch werden soll, wohl aber möchte man vermehren, daß die Frage der Grenzziehung nicht nur ein wichtiges, sondern auch ein gefährliches sehr ernst genommen wird. Man hofft zum mindesten, die Arbeitsmöglichkeit für die norwegischen Fangspezialisten, die von alterer im Besonderen nach Borken, Wärdalen und Wären sagen, zu sichern und darüber hinaus bei den Küstlichen Befehlspersonen — als Präsidenten wird in erster Linie Svanne genannt — ein Wort mitreden zu können. Die Entscheidung der dänischen Zustimmung über Norwegens ihre Stellung wird mit Bedauern, aber ohne Belanglos konstatieren.

Es würden sich sich zunächst der dänischen Seite zugunsten, man glaubt jedoch aus neueren Bestimmungen ein größeres Verständnis für Norwegens Standpunkt konstatieren zu können.

50 000 verlassen die Katholische Aktion

Von 150 000 Personen, die lamal Mitglieder der christlichen Partei als auch der Katholischen Aktion waren, sind bis jetzt 50 000 gemäß dem Erlass Mussolinis aus der Katholischen Aktion ausgetreten.

Ministerpräsidentenwechsel in Chile

Der chilenische Ministerpräsident Gacabamilla hat demissioniert. Francisco Ocarrea, der bisherige Präsident der chilenischen Central-Bank wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Tranzen vor Gericht

Die Verhandlung gegen den braunschweigischen Minister

Der dem Schöffengericht Berlin-Mitte, das seinen Ein in den großen Schwurgerichtssaal des neuen Kriminalgerichtsgebäudes in Moabit verlegt hat, begann heute unter Vorhiss von Amtsgerichtsdirektor die Verhandlung gegen den braunschweigischen Staatsminister Dr. Anton Franzen wegen Befähigung des Landwirts Cuth auf der Polizeiwache des Potsdamer Bahnhofs. Die Sache, die sich bei der Legitimation des Landwirts Cuth, der sich zum Ende des Jahres 1906 in den Braunschweigischen Abgeordneten Cuth auf der Polizeiwache ausgenutzt hatte, als selbst ist hierher bereits in Moabit gebracht worden und auch in Braunschweig hohen Prozesse um die Angelegenheit geduldet. Der Antrag auf die Verhandlung war außerordentlich groß. Unter den offiziellen Jurioren bemerkte man neben dem Generalstaatsanwalt Dr. Wilde auch den stellvertretenden Generalstaatsanwalt am Kammergericht, Dr. Winterhagen, der im Prozess mit zwei Oberstaatsanwälten 83 Mitglieder vertritt, während die Beteiligung des angeklagten Landwirts in Händen von Rechtsanwalt Cack liegt.

Beim Aufbruch der Zeugen, unter denen sich neben dem Landwirt Cuth auch der Polizeikommandant Dr. Jernom, der Nationalsozialistischer Abgeordnete Dr. Feder und Cuth, der Polizeimajor Heinrich und eine Reihe von Polizeibeamten befinden, erfuhr der Verteidiger das Verbot, dem Zeugen Major Heinrich aufzugeben, daß er sich nicht in den Prozessbeteiligten über das Programm unterhalte, wie er es bei der Verhandlung des Strafprozesses gegen Cuth getan habe.

Oberstaatsanwalt Röhler protestiert gegen diesen ungebührlichen Wunsch des Verteidigers, indem er gegen einen Zeugen vor seiner Vernehmung Stimmung machen wollte.

Der Vorsitzende erklärt, er könne dem Zeugen keine Vorschriften machen, sondern ihn nur bei seiner Vernehmung befragen, ob er mit Prozessbeteiligten sich unterhalten habe.

Nach kurzer Erörterung der Personalien schildert der angeklagte Staatsminister, wie sich nach seiner Ankunft der Vorfall auf der Polizeiwache am 13. Oktober vorigen Jahres, dem Tage der Festsetzungseröffnung, zutragen habe. Er habe sich am 13. Juli in der Reichshausung im angrenzenden Eisenbahnhofsgebäude, Ehemal und andere getroffen, die habe Abendzeit gegeben, als plötzlich ein bedrohendes Geräusch gemeldet habe, er werde am Telefon verlangt. Darüber sei er erst erkannt gewesen. Er habe sich an den Apparat begeben, und es sei ihm gesagt worden, die Polizeiwache am Potsdamer Bahnhof hätte ihm um sein Verbleiben, da ein Zwangsgeheißer ihn zu seiner Legitimation nachhaft gemacht habe. Auf die Frage des Angeklagten, wann denn dieser Mann sei, habe die Stimme am Telefon erwidert, es sei ein gewisser Cuth; dann sei die Verbindung sofort unterbrochen worden.

Der Angeklagte, habe den im Vorhinein amnestierten Cuth gebeten, ihn zu begleiten, und sie hätten sich gemeinschaftlich auf den Weg gemacht. Untermweg sei mit seinem Wort von Cuth die Rede gewesen, und Cuth habe ihm auch nicht gesagt, daß er Cuth seinen Fahrtausweis überlassen habe.

Auf der Wache wurde Cuth bereitgestellt. Franzen legte seine Ab, und es wurde an ihn die Frage gerichtet: „Kennen Sie diesen Herrn?“ Diese Frage habe er wahrheitsgemäß beantwortet, denn er habe Cuth früher aus Schloß Veerum kennen. Ein Beamter habe ihm daraufhin den Fahrtausweis vorgelesen, den Cuth sich nicht gehabt hätte, gezeigt und an ihn die Frage gerichtet, ob er Cuth kenne. Auf diese Frage habe er bejaht. Ihn habe der Beamte ihm außer dem Bilde Cuths, das auf dem Ausweise angebracht war, eine lose Fotografie von Cuth gezeigt und gefragt, ob die beiden auf dem Bilde dargestellten Personen identisch seien. Franzen habe er, Franzen, erwidert, daß das der Beamte nicht sei, sondern ein gewisser Cuth sei, von dem er nichts weiß, daß die beiden Fotografien verschiedene Personen darstellen, nämlich einmal Cuth, und einmal Cuth.

Zwischen Cuth und einem Beamten habe nun eine Unterredung über die Vertheidigung der Wälder stattgefunden. Die aber von Franzen unterbrochen wurde durch die Frage, was Cuth denn eigentlich vorgekommen werde. Der Beamte aber erklärte, alles wies in Ordnung, wenn er, Franzen, den Cuth als Cuth legitimiere. Das will Franzen nicht getan haben, die Personen auf den Fotografien sind offensichtlich verschieden gewesen, und er ist sehr streng gewesen wegen des Standbols auf der Wache und auf Cuth.

Cuth habe neben ihm gefunden und er habe immer darauf getarnt, daß der in die Verhandlungen eingreife. Das habe er aber nicht getan. Als es grade so schien, daß die Beamten Cuth entlassen wollten, sei der Polizeimajor Heinrich herbeigekommen und habe sich mit dem Beamten Bericht erstatten lassen. Dann habe er zu dem Angeklagten gesagt, Cuth müsse nach der Mitteilung A gebracht werden, wo eine weitere Nachprüfung zu erfolgen habe. Er können nicht als ein gewisser Cuth bezeichnet werden, denn sie auf frischer Tat betroffen wurden.

Franzen erwiderte darauf, daß sei doch wohl nur bei Verbrechen und Betragen der Fall und nicht bei Uebertretungen. Major Heinrich sei doch er wagen der vielen Leute, die auf der Wache ein- und ausgingen, kein Aussehen um diese unangenehme Geschichte hätte machen wollen.

Auf dem Polizeiprotokoll habe er nochmals den Cuth als solchen legitimiert. Er habe sich auch für eine Freilassung eingesetzt. Das sei aber abgelehnt worden mit der Begründung, daß die

Festgenommenen vorläufighaftig am nächsten Morgen dem Schöffengericht in der Dierckensstraße vorgeführt werden müßte.

Am nächsten Morgen begab sich Minister Franzen zum Schöffengericht, wo aber die Sache gegen Cuth nicht anstand. Man gab ihm die Auskunft, die Verhandlung gegen Cuth werde vor dem Gericht in Moabit stattfinden. Daraufhin habe er sich um die ganze Angelegenheit nicht mehr bekümmert.

Erst am 14. Oktober habe im „Lokal-Anzeiger“ eine Notiz erschienen, daß der braunschweigische Staatsminister Franzen den Landwirt Cuth als Abgeordneten Cuth legitimiert habe. Der Polizeibeamte, der auf der Wache mit der Sache befaßt war, habe mehrere Briefumschläge gegen sich eingestrichelt, in die der Beauftragte verpackt wurde, der braunschweigische Polizeimajor schübe einen Verbrecher, einen Landfriedensbrecher und Betrüger. Die Affäre habe auch unangenehme politische Folgen gehabt und fast zur Einstellung der Polizeiführungsfrage des Reiches an das Land Braunschweig geführt.

Aus der behaupteten Verletzung infolge der Erkennung meines Verteidigers vor zwei Wochen sind solche Schläge gegeben worden, und noch kurz vor dieser Verhandlung ließ es sich nicht mehr über den Bericht entscheiden. Das hängt aber zusammen. Wie bekannt ist, war die letzte Woche für Deutschland außerordentlich kritisch und ich brauchte wohl nicht auf die wirtschaftliche Situation und die Zwangs-Verhandlungen hinzuweisen. Ich mußte bis zum Ende des Monats nicht, ob ich in Braunschweig abkömmlich sein würde. Aber sobald ich herausfand, daß eine Entspannung eingetreten war, habe ich meinem Verteidiger telefonisch mitgeteilt, daß ich erscheinen würde.

Wohl: Ich habe bei der Verhandlung der letzten Verhandlung ausdrücklich festgestellt, daß an der bisherigen Beweise, die zur Verhandlung gelangt, keinerlei Zweifel erlaubt sein.

Franzen: Ich danke Ihnen, daß Sie das hier mit solcher Klarheit zum Ausdruck bringen.

Wohl: Wissen Sie, daß Cuth den Beamten auf der Wache sagte, er müßte sich überlegen, ob er Sie nicht wegen Verletzung seiner Abgeordneten-Immunität beklagen möchte.

Franzen: Cuth hat erklärt, ich weiß aber nicht, was er redet.

Oberstaatsanwalt: Hat der Herr Angeklagte einmal eine zideltliche Zärtigkeit ausgedrückt?

Franzen: Ich war Beiführer der Großen Straßkammer in Kiel und bin auch in Altona als Einzelrichter tätig gewesen.

Oberstaatsanwalt: Dann verheißt ich nicht, wie der Angeklagte auf der Wache sagen konnte, eine Festnahme eines Abgeordneten wegen einer Uebertretung ist nicht möglich, selbst wenn sie auf frischer Tat erfolgt.

Franzen: Ich war damals dieser Ansicht, aber inzwischen habe ich mich bekehrt, daß ich irren war.

Oberstaatsanwalt: Ich kann es nicht glauben, was Sie die Sache angeht haben, und daß Cuths, als er hörte, es handle sich um Cuth, nicht einfach die Sache mit dem Fahrtausweis erklärte.

Franzen: Diesen Einwand hat auch das Oberlandesgericht in Braunschweig gemacht; aber es ist wirklich nicht der Fall gewesen. Wenn ich Cuth als Cuth hätte ausgeben wollen, dann wäre es doch sehr töricht gewesen, Cuth mitzunehmen; denn dann hätte ich doch Cuth selbst ergeben.

Damit war die Vernehmung des angeklagten Ministers beendet.

Als erster Zeuge wurde der von der Beteiligung gelobene Landgerichtsdirektor Scher gehört. Er betonte, daß er sich nicht in jeder Jahren als eine sehr klare und feste Persönlichkeit fenne.

Landgerichtsdirektor Scher: Ich bin äußerst feil in ähnlichem Sinn und beteuere, daß Franzen ihm einmal erklärt habe: „Wenn es wahr ist, daß die Nationalsozialisten auf einen gewissen Umfuge hinberichten, dann kann er es gut verstehen, daß der Staat den Beamten eine Beteiligung an dieser Bewegung nicht gestatte.“

Auf Antrag der Beteiligung wurden die Zeugen der Polizeiwache herbeigeholt. Dagegen wird der Antrag des Oberstaatsanwalts Röhler angenommen, den Polizeipräsidenten Weiß darüber zu vernehmen, daß die Eintragungen in das Tagebuch nur einen vorläufigen Wert haben.

Die nächsten Zeugen sind die Polizeibeamten, die Cuth an der Zeit des Verhaftens Platz festnahmen. Ihre Aussagen ergeben, mit geringen Abweichungen, dieselbe Darstellung wie in dem Prozeß gegen den Landwirt Cuth. Der Wachmeister Wilsdorf beantwortet die Frage des Verteidigers, ob der Minister Franzen gefragt wurde, ob er „Mögen Sie“, gemeint war Cuth, fenne, mit Ja. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, ob der Minister Franzen gefragt sei, ob er die Aussagen habe, daß dieser Herr Landtagsabgeordnete Cuth sei, antwortete der Zeuge, er könne sich nicht mehr an den Wortlaut erinnern. Er hat aber jedenfalls so weit gesehen, daß der vernehmende Staatsanwalt zu dem Staatsanwalt Franzen gesagt habe: „Herr Staatsminister, auf Ihre Veranstaltung entlassen wir diesen Herrn.“ In diesem Augenblick sei der Polizeimajor Heinrich in den Saal getreten.

Ergebnisse Tarifverhandlungen an der Ruhr

Verhandlungen des Bundesverbandes über die Erneuerung des Abnehmerpreises und des Schaftalkommens für die technischen Angestellten des christlich-sozialistischen Eisenlohnvereins sind ergebnislos geblieben. Der Bundesverband verlangte eine weitere Herabsetzung der Gehälter um 10 p. k. vom 1. Juli an. Die christlich-sozialistischen Eisenlohnvereinsangehörigen, die die Schlichtungsverhandlungen werden voraussichtlich am 17. Juli stattfinden.

Immer mehr auf starke Kursabschläge

Exekutionen und Renten-Angebot drücken auf die Märkte

Während die ersten amtlichen Notierungen gegenüber dem Vortagsfreiverkehr zwar eine kleine Besserung aufwiesen...

Ost-Eisenbahn: Warschau 47,075 G, 47,275 B, Katowice 47,075 G, 47,275 B...

Unnotierte Werte

Table with columns for stock names (e.g., Adler Kohle, Borsig-Lohr) and prices.

In Mark per Stück

Auch am Kassamarkt setzen sich die Verkäufe offenbar ab...

Nordwolle-Konkurrenz protestiert

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Zu den Nordwolle-Konzern gehörende Alrowa in Chemnitz...

Antozesetz vor der Vollendung

Der bereits vor langer Zeit angekündigte Gesetzesentwurf...

Fortschreitende Konzentration N.A.G. - Büssing

Die Produktionskonzentration der N.A.G. und der Büssing-Werke...

Höhere Kohlenumlage

Westfälische Kohlenwerke und Mon. Gum. wird von unserer Korrespondent meldet...

Der Schluß des amtlichen Verkehrs stand unter dem Eindruck großer Abgang am Bankmarkt...

Die Stimmung zum Schluß war infolgedessen allgemein beruhigt...

Stickstoff-Verhandlungen in Luzern

Wie wir hören, werden die Verhandlungen der internationalen Stickstoffwerke...

Man hofft in beteiligten deutschen Kreisen, daß es trotz aller bestehenden Schwierigkeiten...

Frankreichs Kohlenkartell perfekt

20 pCt. Import-Einschränkung

Die Kartellverhandlungen der französischen Kohlenbesitzer zum Abschluß gelangt...

Banque de Genève schließt die Schalter

In der Bevölkerung von Genf herrscht große Aufregung, da die Banque de Genève ihre Schalter geschlossen hat...

Erstmalige Abnahme des Wechselbestandes der österreichischen Nationalbank

Der Wechselbestand der Oesterreichischen Nationalbank...

Anfechtungsschlichtung gegen Rhein-Hypothekbank abgeschlossen

Die Anfechtungsschlichtung gegen die Rhein-Hypothekbank...

Zahlungseinstellung in der sächsischen Strumpfwarenindustrie

Die Strumpfwarenfabrik Max Stein, Chemnitz, hat die Zahlungseinstellung...

Veranstaltungsgeschäft einer Breslauer Lohdfabrik

Der Fabrikant der Wägingmaschinen G. Br. Adler hat, wie der 'Voss. Zig.'...

Renten schwach

Der Markt für heimische Renten beschloß die Woche ebenfalls in angesprochenen schwacher Verfassung...

Reichsschuldhuld-Forderungen

Am Markt der Reichsschuldhuld-Forderungen hatten Nationale Stetm...

Der Franc steigt weiter

Am Devisenmarkt war die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln wieder sehr groß...

Table with columns for various currencies and exchange rates (e.g., Reichsmark, Gold, Silber).

SCHRIFTLEITER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

Friedleben schlug Valerio

Deutsche Erfolge in Nordwijk

Wichtige deutsche Erfolge bei den holländischen Tennismeisterschaften...



Eine Tennis-Sensation in Forest Hills (U.S.A.) gab es am Freitag...

Ohne Koernig, ohne Hirschfeld

Ein hervorragender Ausfall wurde heute bei brandenburgischen Leichtathletikmeisterschaften...

Seiner werden auch die Münchener Hirschfeld und Schindler nicht am Start...

U.S.A.-Athleten ante portas

Sie starten in Berlin beim S.C.C.

Das „Internationale“, das der Sport-Club Charlottenburg am 26. Juli...

Bevor die „Auliers“ nach Berlin kommen, tragen sie am 18. Juli...

Ladomögge lief 1500 m in 3:54,4

Stockholms großes Meeting

Bei stürmischer Verpöpfung spannen am Freitag in Stockholm...

Einen Doppelpflicht hatte der Schwede Kugelberg aufzuweisen...

500 Turner in Bernau

Bei einem Sportfest des Turnklubs Bernau trafen sich Sonntag...

Berlins Internationale Rennwoche beginnt

Morgen Eröffnung in Hoppegarten

Berlins internationale Rennwoche beginnt morgen...

Am internationalen Fliegertreffen (1400 Meter, 27000 Meter)...

Wichtig ist ihm gegenüber die genaue Kenntnis der Wetterverhältnisse...

Die Startliste für das Fliegertreffen:

Table with 4 columns: Name, Club, Time, Position

Thil punktete Dundee aus

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 11. JULI

Im heute wunderbar gelegenen Roland-Garros-Stadion...

Im Hauptkampf zwischen dem französischen Mittelgewichtler...

gelang es der jungen Pariserin Iräulen Dion an, drei französische Rekorde zu verbessern...

Bobby Jones' Nachfolger

Burke U.S.A.-Golffmeister

Die loben beendete „offene Golffmeisterschaft“ von U.S.A. vor...

Erst beim drittenmal glückte die Entschädigung...

Massenankunft bei der 10. Etappe

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PERPIGNAN, 10. JULI

Die letzte Etappe führt von Perpignan nach Perpignan über...

Der Start in Ludon war um 5 Uhr in der Hitze...

Auf dem Platz der Straße erwies sich, daß sämtliche Fahrer...

Es folgten 45 Fahrer, die alle auf denselben Platz geleitet wurden...

Das Turnier der Hochschüler

Altmäßig beginnt man bei den Tennismeisterschaften der Berliner Hochschulen...

Auch im Doppel ist Schwärzer mit Knippel schon in der Vorherrschaft...

Drei Rekorde an einem Nachmittage. Bei einer Radmittagsveranstaltung...

Sonntag-Sport in Berlin

- Wettkampftag: 15 Uhr: Hoppegarten: Beginn der internationalen Rennwoche...

Hoppegarten

Sonntag, 12. Juli, 15 Uhr

- 1. Orbinus - Witt Wegner, 5. Kromann - Rapphorst, 6. Lamm - Wagner, 7. Westoff - Ginnetta

Harzburg

Sonntag, 12. Juli, 15 Uhr

- 1. Orbinus - Witt Wegner, 5. Kromann - Rapphorst, 6. Lamm - Wagner, 7. Westoff - Ginnetta

Nochmals Hertha-München 60. Die Endspielgegner der deutschen Fußballmeisterschaft...

Die U.S.A.-Davis-Golfturnierschaft in Paris. Die amerikanische Davis-Golfturnierschaft...